

gefunden. Die Herrn Geheimrat von Martens sowie mir freundlichst übersandten Exemplare waren durchweg gebleichte Gehäuse abgestorbener Tiere, ebenso wie die in ihrer Begleitung gefundenen Gehäuse von *Valv. antiqua* Sow. Es ist demnach noch nicht erwiesen, ob dieses Schneckenchen heute noch lebend in jenem See oder anderweit vorkommt.

Bemerkung: *Valvata (Cincinna) geyeri* n. sp. unterscheidet sich von allen bisher bekannten *Cincinna*-Arten durch ihre Kleinheit und ihre ansserordentliche Zierlichkeit und Regelmässigkeit.

### Neue Clausilie aus dem oberoligocäen Landschneckenkalk von Hochheim.

Von

Prof. Dr. O. Boettger.

*Clausilia (Laminifera) fischeri* n. sp.

Char. Differt a *Cl. rhombos'oma* Bttg. t. paullo majore, solidiore, distantius et radius costulato-striata, anfr. ultimo magis angulatim protracto, ad suturam et in crista annulari validius ruguloso-costulato, cervice distinctius curvato vel fere geniculato, ante aperturam annulo instar magis inflato et prope aperturam latius et profundius constricto, apert. majore, minus obliqua et magis circulari, interlamellari solum 1—2 plicato magis expanso, lamellis omnibus magis compressis, extus ad marginem non bifidis, lam. infera intus superae parallela nec eacum subito angulatim convergente, callo palatali validiore.

Alt.  $15\frac{1}{4}$ , diam. med. 3 mm; alt. apert. max.  $2\frac{3}{4}$ , lat. apert  $2\frac{1}{4}$  mm.

Fundort. 2 Stücke -- eins davon ein Prachtstück in tadelloser Erhaltung — im oberoligocänen Landschnecken-

kalk von Hochheim durch Herrn Ingen. Karl Fischer hier gefunden und nach ihm benannt.

Bemerkungen. Es hat mehr als 40 Jahre gedauert, bis sich wieder eine Laminifere im Hochheimer Kalk gezeigt hat, nachdem hier in den Jahren 1862 und 63 auf einmal drei Arten entdeckt wurden. Aber seltsamer Weise ist die vorliegende Form nicht die immerhin noch in einer grösseren Anzahl von Stücken bekannte *Cl. rhombostoma* Bttg., wie es anfangs schien, sondern bei genauerer Vergleichung mit ihr ergab sich eine gut von ihr zu trennende Form. Die Zahl der Umgänge (12) ist zwar bei beiden Arten gleich, aber sie werden (abgesehen von den oben gemachten Angaben in der Differentialdiagnose) sofort unterschieden werden können, wenn man die Entfernungen vergleicht zwischen Ansatz der Oberlamelle (a), Unterlamelle (b) und Subcolumellarlamelle (c) auf dem Interlamellar. Bei *Cl. rhombostoma* ist die Entfernung von a bis b  $\frac{1}{3}$  und von b bis c  $\frac{2}{3}$ , bei *fischeri* von a bis b  $\frac{2}{5}$  und von b bis c  $\frac{3}{5}$ , wenn wir den gesamten Raum des Interlamellars von a bis c = 1 setzen. Die verhältnissmässig grosse Entfernung von einander, die im Innern der Mündung die nur wenig und langsam gegen einander konvergirenden Lamellae superior und inferior zeigen, ist ein weiterer scharfer Unterschied gegen *Cl. rhombostoma*, deren Unterlamelle sofort, nachdem sie das Interlamellar nach innen verlassen hat, in scharfem Winkel gegen die Oberlamelle konvergirt und sehr bald tiefer in der Mündung ganz dicht an diese herantritt, um mit ihr parallel zu laufen. Das ist aber in dieser Gattung ein Zeichen tiefgreifender Verschiedenheit in Bezug auf den Schliessapparat und macht allein schon die spezifische Abtrennung zur Notwendigkeit.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Boettger Oskar

Artikel/Article: [Neue Clansilie aus dem oberoligocaen Laudschneckenkalk von Hochheim. 79-80](#)